

**Block I**

**Thema: Absolutismus und Aufklärung**

**- Teil A -**

**Textgrundlage:** Lex Regia (Das dänische Königsgesetz); zit. nach Christian Degn: Schleswig-Holstein. Eine Landesgeschichte, Neumünster 1994, S. 148 f (bearbeitet)

**Aufgaben:**

<b>alt (Gegenwartsbezug)</b>	<b>neu (Konzept: Staat; Basismodul 11/1)</b>
1. Analysieren Sie Quelle T 1 und fassen Sie den Inhalt mit eigenen Worten zusammen.	1. Geben Sie die formalen Merkmale von T1 wieder und fassen Sie die zentralen Bestimmungen zusammen.
2. Ordnen Sie die Lex Regia in die europäische Staatsentwicklung im 17. Jahrhundert ein und vergleichen Sie das dänische mit einem selbst gewählten weiteren Beispiel.	2. Ordnen Sie die Lex Regia in die europäische Staatsentwicklung im 17. Jahrhundert ein und weisen sie das Dokument als zeittypisch nach.
3. Beurteilen Sie die neue Staatsform aus Sicht der Aufklärung. Diskutieren Sie, inwiefern sich Grundgedanken der Aufklärung in heutigen Verfassungen niedergeschlagen haben.	3. Beurteilen Sie die neue Staatsform aus Sicht der Aufklärung. Erörtern Sie, inwiefern sich Grundgedanken der Aufklärung in den zeitgenössischen und heutigen Verfassungen niedergeschlagen haben.

**Gewichtung der Aufgaben in Teil A: 1 : 3 : 3**

**Textmaterialien zu Teil A**

*Von 1657 bis 1660 hatten Dänemark-Norwegen und Schweden einen erbitterten Krieg um die Vorherrschaft an der Ostsee geführt, der für Dänemark mit einer verheerenden Niederlage endete. Der Friedensvertrag zwang Dänemark die gesamten dänischen Stammlande (das heutige Südschweden) aufzugeben. 1658/59 hatte Dänemark während einer siebenmonatigen Belagerung Kopenhagens sogar die völlige Katastrophe gedroht. Während der privilegierte Hochadel (Steuerfreiheit) bei der Landesverteidigung versagte, verdankte die dänische Monarchie ihre Rettung vor allem dem Einsatz des Bürgertums bei der Verteidigung Kopenhagens und der Abwehr des entscheidenden Sturmangriffs am 10./11.2.1659. So kam es nach 1660 zu einem Bündnis der Krone mit dem Bürgertum, das eine Verfassungsänderung zu Lasten des Adels durchsetzte. Der vom Adel besetzte einflussreiche Reichsrat, der u. a. den König wählen durfte, und die Steuerprivilegien des Adels wurden beseitigt. Die Entwicklung gipfelte im dänischen Königsgesetz, der 1665 verkündeten „Lex Regia“.*

**T 1** Die „Lex Regia“, das dänische Königsgesetz von 1665

**Wir Friedrich der Dritte, Von Gottes Gnaden König zu Dänemark, Norwegen [...]** Thun jedermann kund: Nachdem Wir nicht allein aus Anderer Beispiel, sondern auch aus eigener Erfahrung verspüret und befunden haben, wie wunderbar der allmächtige Gott [...] alles lenket [...] (haben Wir mit Zustimmung des Reichsrates und sämtlicher Stände ein Alleinherrschafts-Erb-Königtum konstituiert), [...] welches Wir mit diesem Königsgesetz, als des Königreiches rechtem unver-

änderlichen Fundamental-Gesetz, wollen verordnet haben, das von Unseren Erben, ihren Nachkommen [...] so wie auch von sämtlichen Einwohnern Unserer Königreiche und Lande, vom höchsten bis zum niedrigsten, für eine vollkommen unerschütterliche und unwidersprechliche Verordnung und Gesetz für ewige Zeiten soll gehalten werden.

10 2. Es soll der Alleinherrschafts-Erb-König von Dänemark und Norwegen künftig sein und von allen seinen Untertanen gehalten und geachtet werden als das oberste und höchste Haupt hier auf Erden über alle menschlichen Gesetze und das kein ander Haupt und keine Richter über sich erkennt, weder in geistlichen, noch in weltlichen Sachen, denn Gott allein.

15 3. Es soll daher auch der König allein die höchste Macht und Gewalt haben, Gesetze und Verordnungen zu machen nach seinem eigenen guten Willen und Wohlgefallen, zu erklären, verändern, vermehren, vermindern, ja auch ganz aufzuheben früher von ihm selbst oder seinen Vorfahren gegebene Gesetze, dieses Königsgesetz allein ausgenommen [...]

20 4. Es soll auch der König allein die höchste Macht und Gewalt haben, ein- und abzusetzen alle Bediente, hohe und niedere, welche Namen und Titel sie haben mögen, nach seinem eignen Willen und Gutdünken, so daß alle Ämter, welche Gewalt sie auch gewähren mögen, aus des Königs Alleinherrschafts-Macht wie aus einer Quelle ihren ersten Ursprung haben sollen.

25 5. Der König allein soll Macht haben zu rüsten, Krieg zu führen (und) Bündnisse zu schließen mit wem und wann es ihm gefällt, Zoll und alle andere Contribution<sup>1</sup> aufzulegen, da jeder wohl weiß, daß Länder nicht sicher können besessen werden ohne bewaffnete Macht, und Kriegsmacht kann nicht gehalten werden ohne Besoldung, und Besoldung wird nicht zu Wege gebracht ohne Steuern.

7. Alle Regierungsgeschäfte, Briefe [...] sollen unter keines als des Königs Namen und Siegel ergehen, und er soll allezeit mit eigener Hand unterschreiben.

30 16. Und obwohl, nachdem alle Stände, Adel, Nicht-Adel, Geistliche eine unumschränkte Alleinherrschaft-Königsmacht Uns und den von Uns herabsteigenden Linien auf ewige Zeit erblich zu besitzen einmal übertragen haben, künftig sogleich, wenn ein König mit Tode abgeht, dem nächsten in der Erblinie Krone, Scepter und Titel und Macht eines Alleinherrschafts-Erb-Königs in demselben Augenblicke gehört und zukommt, so daß keine weitere Übertragung in irgend einer Art nötig ist, da die Könige zu Dänemark und Norwegen künftig zu ewigen Zeiten [...] gezeugte und geborene, nicht aber gewählte Könige sind; so wollen Wir (trotzdem), [...] daß der König  
35 öffentlich in der Kirche sich salben lasse.

27[...] So haben Wir nun so weit wie menschlicher Vorsicht möglich ist, Alles auf die beste Art und Weise geordnet, daß [...] Unsere geliebten Untertanen in Frieden und Ruhe, ohne Furcht vor innerlichem Zwist und Aufruhr sicher wohnen können[...]

---

<sup>1</sup> Steuer

## Block II

### Thema: **Nationalsozialistische Diktatur und 2. Weltkrieg**

#### - Teil A -

**Textgrundlage:** Rede von Joseph Goebbels vor der Presse über die Errichtung des Reichspropagandaministeriums, in:  
[http:// german history docs.ghi-dc.org/](http://germanhistorydocs.ghi-dc.org/) (Zugriff am 8.10.2010)

Karikatur: Abstimmung August 1934, in: Nebelspalter 1932-1948. Gegen rote und braune Fäuste, E. Löpfe-Benz-Verlag, Rorschach 1949  
[www.geschichteinchronologie.ch/eu/ch/nebelspalter-Hitler-Stalin/1934/1934-08-abstimmung-nach-dem-tanz-der-pfeife.jpg](http://www.geschichteinchronologie.ch/eu/ch/nebelspalter-Hitler-Stalin/1934/1934-08-abstimmung-nach-dem-tanz-der-pfeife.jpg) (Zugriff am 8.10.2010)

**Aufgaben:**

alt (Gegenwartsbezug)	neu (Konzept: Propaganda, und Medien; Vertiefungsmodul 12/1)
1. Analysieren Sie die Quelle T 1 und fassen Sie diese mit eigenen Worten zusammen.	1. Geben Sie die formalen Merkmale von T1 wieder und fassen Sie die zentralen Bestimmungen zusammen.
2. Ordnen Sie die Quelle in den Kontext der Errichtung der NS-Diktatur 1933 ein. Erläutern Sie die Ziele der NS-Propaganda und deren Umsetzung.	2. Ordnen Sie die Quelle in den Kontext der Errichtung der NS-Diktatur 1933 ein. Erläutern Sie die Ziele der NS-Propaganda und deren Umsetzung.
3. Interpretieren Sie die Karikatur K 1 und setzen Sie sich mit der Rolle von Propaganda in modernen Diktaturen auseinander.	3. Medien gelten als vierte Gewalt im Staat. Erörtern Sie anhand selbstgewählter historischer und gegenwärtiger Beispiele politische Bedeutung und Verantwortung von Medien und Medienschaffenden.

**Gewichtung der Aufgaben in Teil A: 1 : 3 : 3**

**Materialien zu Teil A**

**T 1** *Rede von Josef Goebbels vor der Presse über die Errichtung des Reichspropagandaministeriums (15. März 1933)*

Ich sehe in der Einrichtung des neuen Ministeriums für Volksaufklärung und Propaganda insofern eine revolutionäre Regierungstat, als die neue Regierung nicht mehr die Absicht hat, das Volk sich selbst zu überlassen. Diese Regierung ist im wahrsten Sinne des Wortes eine Volksregierung. Sie ist aus dem Volke hervorgegangen und wird immer die Vollstreckerin des Volkswillens sein. Ich verwahre mich auf das leidenschaftlichste dagegen, dass diese Regierung der Ausdruck irgendeines reaktionären Wollens sei, dass wir Reaktionäre wären. [...] Wir wollen vielmehr dem Volke geben, was dem Volke gebührt, allerdings in einer anderen Form, als es im demokratischen Parlamentarismus geschah.

In dem neueingerichteten Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda sehe ich die Verbindung zwischen Regierung und Volk, den lebendigen Kontakt zwischen der nationalen Regierung als der Ausdrucksform des Volkswillens und dem Volke selbst. Wie wir in den vergangenen Wochen erlebt haben, dass sich in steigendem Maße eine politische Gleichschaltung zwischen der Reichspolitik und der Länderpolitik vollzogen hat, so sehe ich die erste Aufgabe

- 15 des neuen Ministeriums darin, nunmehr eine Gleichschaltung zwischen der Regierung und dem ganzen Volke herzustellen.
- [...] Es genügt nicht, die Menschen mit unserem Regiment mehr oder weniger auszusöhnen, sie zu bewegen, uns neutral gegenüberzustehen, sondern wir wollen die Menschen so lange bearbeiten, bis sie uns verfallen sind, bis sie auch ideenmäßig einsehen, dass das, was sich heute in Deutschland abspielt, nicht nur hingenommen werden muss, sondern auch hingenommen werden kann. [...] Denn Propaganda ist nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck. Wenn nun mit diesem Mittel der Zweck erreicht worden ist, dann ist das Mittel gut; ob es in jedem Falle nun scharfen ästhetischen Forderungen entspricht oder nicht, ist dabei gleichgültig. Wenn dieser Zweck aber nicht erreicht worden ist, dann ist dieses Mittel eben schlecht gewesen. Der Zweck unserer Bewegung war, Menschen zu mobilisieren, Menschen zu organisieren und für die nationalrevolutionäre Idee zu gewinnen. Dieser Zweck – das kann niemand, auch der Bös-  
20 willigste nicht bestreiten – ist erreicht worden, und damit ist das Urteil über unsere propagandistischen Methoden ausgesprochen worden. Das neue Ministerium hat keinen anderen Zweck, als die Nation geschlossen hinter die Idee der nationalen Revolution zu stellen. Wird der Zweck erreicht, dann mag man über meine Methoden den Stab brechen; das wäre vollkommen gleich-  
25 gültig, denn das Ministerium hat dann mit seinen Arbeiten den Zweck erreicht. Wird aber der Zweck nicht erreicht, dann könnte ich zwar beweisen, dass meine Propagandamethoden allen ästhetischen Gesetzen genügen, aber dann hätte ich lieber Theaterregisseur oder Direktor einer Kunst-Akademie werden sollen, aber nicht Minister eines Ministeriums für Volksaufklärung und Propaganda. [...]
- 35 Die wichtigsten Aufgaben dieses Ministeriums müssen folgende sein: Zunächst müssen alle propagandistischen Unternehmungen und alle volksaufklärenden Institutionen des Reiches und der Länder zentral in einer Hand vereinigt werden. Es muss ferner unsere Aufgabe sein, diesen propagandistischen Einrichtungen einen modernen Impuls einzuhauchen und sie mit der Jetztzeit in Übereinstimmung zu bringen. Es darf der Technik nicht überlassen bleiben, dem Reich voranzulaufen, sondern das Reich muss mit der Technik gehen. Das Modernste ist gerade gut  
40 genug. Wir leben nun einmal in dem Zeitalter, wo Massen hinter einer Politik stehen müssen. [...] Die modernen Volksführer müssen moderne Volkskönige sein, müssen die Massen verstehen, brauchen der Masse aber nicht nach dem Munde zu reden [...]